Bezugspreis: Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 93 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 20, außerh. 25 Goldpfg., Rekl.-Zeile 80 Goldpfg. m. Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 216. | Mittwoch, den 16. September 1925. | 83. Jahrgang.

Deutschland.

Uebergabe der Konferenz-Einladung in Berlin.

Berlin, 15. Sept. Heute wird die Einladung zur Paktkonferenz in Berlin übergeben. Der Text der Note soll, wie es heißt, erst am Donnerstag bekannt gemacht werden. So weit man hört, schlägt die Note eine mündliche Besprechung „der Minister der beteiligten Länder" vor. Sie lehnt also den deutschen Wunsch nach einer Vollkonferenz ab. Man erwartet, daß die deutsche Regierung in ihrer Antwort einen präzisierten Vorschlag unterbreiten wird, insbesondere über Ort und Zeit der Konferenz. Die Antwort der deutschen Regierung dürfte in der Kabinettssitzung am kommenden Montag formuliert werden.

Ausland.

Paris, 15. Sept. Die französische Regierung arbeitet an Plänen zur Umorganisation des französischen Heeres.

Der Fehlschlag des französischen Angriffs.

London, 15. Sept. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Marokko ist die französische Offensive zum Stillstand gekommen. — Der „Times" wird aus Tanger gemeldet, daß die Angriffe auf Ben Karrich fortdauern. Der feindliche Druck soll etwas nachgelassen haben. Bibane ist das Zentrum des Widerstandes der Rifleute, die sich dort hartnäckig festhalten. Die Franzosen wagen keinen direkten Angriff. Es heißt, daß es umzingelt werden soll. Der Wezzan-Distrikt ist auch noch in den Händen der Rifleute. Das spanische Lager bei Morro Nuevo, wo die Truppen am Dienstag landeten, wurde gestern von den Rifleuten angegriffen. — Wie die „Times" aus Madrid erfahren, ist der spanische Landungsplan nicht dem ursprünglichen Plan entsprechend ausgeführt worden. Die Kolonne des Generals Perrecz aus Menilla sollte in der Bucht landen. Dagegen mußte sie nach Tetuan geschickt werden. Nur ein kleiner Teil der Kolonne ist schließlich in der Zitadilla-Bucht gelandet. Die Rifleute können mit Recht behaupten, den spanischen Schlag in der Alhucemas-Bucht pariert zu haben. Es war ein trüber Augenblick für die Spanier, als d'Estalla nach Tetuan eilen mußte. Von den am Samstag bei Zetadilla gelandeten 12 000 Spaniern hat niemand die Gewässer der Alhucemas-Bucht erreicht. Die Außenposten stehen auf den Sandhügeln, die Zelte, die sich haben, sind zerschossene Lazarette. Der Boden ist so sandig, daß die Laufgräben mit Sandsäcken befestigt werden mußten. Die Scharfschützen der Rifs schießen jedermann, der sich zwischen den Außenposten bewegt, ab. Die Wasserversorgung erregt beim Oberkommando die größte Besorgnis. General Saro hat sein Hauptquartier in einer kleinen Höhle aufgeschlagen.

Diese englischen Hiobsmeldungen, die den ersten französisch-spanischen Siegeslärm Lügen strafen, erweisen sich noch als von bundesbrüderlicher Rücksichtnahme rosenrot gefärbt. Aus Frankreich selbst meldet unser Vertreter statt ihrer einen vollständigen Fehlschlag der Operation Petains. Dies jedenfalls dann, wenn man sich auf Grund der früheren Nachrichten das eigentliche Ziel des mit einem ganz außerordentlichen Aufwand an militärischen und technischen Kampfmitteln begonnenen Vorstoßes klar macht. Darnach sollte die ganze „Affäre" noch vor der beginnenden Regenperiode, die jede Operation in dem Atlas-Gebirge unmöglich macht, durch Vernichtung Abd el Krims niedergeschlagen werden. Und nun sind alle ganz ungewöhnlichen Vorbereitungen umsonst gewesen. Die französische Heeresleitung muß das französische Volk auf die Notwendigkeit der so sehr gefürchteten und verhaßten Verschiebung der Operationen bis ins nächste Frühjahr hinein vorbereiten. Und die französische Regierung muß sehen, wie sie dem kriegsmüden Frankreich diese bittere Pille durch ihre verlogenen Darstellungen weiter verheimlicht oder mundgerecht macht. In dieser unheilvollen Kriegslage vor allem dürfte der Grund der Verschiebung der Kammertagung liegen, die sicher nicht erfolgt wäre, wenn die Pariser Gewaltigen in der Lage gewesen wären, durch eine glänzende Siegesmeldung das Volk über seine schwere wirtschaftliche Lage und über die hereingebrochenen Teuerungsverhältnisse hinwegzutäuschen. Die französische Hiobsmeldung besagt:

Paris, 15. Sept. Nach privaten Zeitungsmeldungen aus Marokko ist die Lage an der französischen Front durchaus ruhig. Die militärischen Operationen haben einen Stillstand erfahren. Nur einige lokale Ereignisse seien zu melden. In den beiden letzten Tagen hätte „der Offensivplan, den das Hauptquartier ausgearbeitet habe, einige Aenderungen erfahren und somit sei auch die Unterbrechung der Operationen eingetreten." Die Wiederaufnahme der Offensive müsse jedoch für die nächsten Tage erwartet werden. Allerdings habe jetzt Abd el Krim während dieser ruhigen Zeit Gelegenheit, seine Streitkräfte wieder zu sammeln. Bereits jetzt müsse man sich auf einen Winterfeldzug gefaßt machen, da eine Entscheidung vor Eintritt der Regenzeit nicht mehr zu erwarten sei. Der Kampf wird im Frühjahr mit umso größerer Heftigkeit wieder aufgenommen werden. Es sei kaum zu erwarten, daß es den vereinten Kräften der Franzosen und Spanier gelingen könnte, noch vor dem 15. Oktober einen entscheidenden Erfolg davon zu tragen.

Auch in Frankreich Sorgen über Lebensmittelteuerung.

Paris, 15. Sept. Die stetig zunehmende Teuerung in Frankreich veranlaßte die Regierung gestern eine Ministerkonferenz einzuberufen, in der Maßnahmen besprochen wurden, um die Preise für Lebensmittel und wichtige Gebrauchsgegenstände zu regulieren. Man beschloß eine umfassende Erhebung über die Preise der Nahrungsmittel beim Verkauf durch die Produzenten und beim Einkauf durch die Konsumenten durchzuführen, um ein Bild davon zu gewinnen, in welchem Maße der Zwischenhandel an der Teuerung schuldig ist. Der Landwirtschaftsminister erhielt den Auftrag, Untersuchungen über die Produktionskosten, namentlich des Fleisches anzustellen. Der Innenminister soll sich mit den Groß- und Kleinhandelspreisen beschäftigen. Der Handelsminister wird sich mit den Vertretern der verschiedenen Wirtschaftsgruppen beraten, im Hinblick auf eine wirksame Aktion zur Verbilligung der Preise. Man darf wohl bereits Zweifel darüber äußern, ob die Aufstellung dieses Arbeitsplanes vollkommen dazu beitragen wird, die Lebensmittelkosten herabzusetzen. Diese elementaren statistischen Arbeiten hätten schon längst durchgeführt sein sollen, wenn sie erst jetzt in Angriff genommen werden, so ist zu befürchten, daß alle Maßnahmen, die Preise in erträglichen Grenzen zu halten, weit hinter der Teuerung herhinken.

Dr. Schachts Optimismus.

London, 14. Sept. „Financial Times" bringt eine Unterredung mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Danach erklärte Dr. Schacht u. a., es sei eine Streitfrage, ob Deutschland im Stande sein werde, von 1928 an 2½ Millionen Mark zu zahlen, wie dies im Dawesplan vorgesehen sei. Nach seiner Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse sei er überzeugt, daß Deutschland hierzu imstande sein werde, wenn die im Dawesplan selbst angegebenen Voraussetzungen, wozu besonders das Fernbleiben politischer Unruhen gehöre, erfüllt würden. Inzwischen aber seien die Alliierten häufig nahe daran gewesen, ihren eigenen Plan zu sabotieren. Die Verlängerung der Ruhrbesetzung und die Nichträumung der Kölner Zone an dem im Vertrage von Versailles bezeichneten Datum seien zwei Fälle, wo die Politik störend in das deutsche Wirtschaftsleben eingegriffen habe. Es sei bezeichnend, daß im besetzten Gebiet, besonders in der Pfalz, der Prozentsatz der Arbeitslosen der größte in ganz Deutschland sei. Was die Lösung des Transferproblems betreffe, so sei Voraussetzung, daß Deutschlands Handelsbilanz aktiv werde, denn nur aus dem Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr könnten Entschädigungszahlungen weiterhin erfolgen. In diesem Zusammenhang sollten die britischen Kapitalisten nicht vergessen, daß die Steigerung der deutschen Ausfuhr gleichzeitig die Steigerung der deutschen Kaufkraft bedeute und daß mit letzterer die Nachfrage nach britischen Waren in Deutschland zunehmen werde. Zum Schluß trat Dr. Schacht für eine engere Zusammenarbeit zwischen dem britischen und dem deutschen Kapital ein.

England wieder einmal vor dem Umfall.

London, 15. Sept. In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man, daß bei Baldwins Anwesenheit in Paris von französischer Seite ein weiterer Druck ausgeübt wird, um die Frage des Rheinlandpaktes mit den östlichen Schiedsverträgen zu verknüpfen. Hier wird ohne Zweifel alles getan, um die Konferenz so bald wie möglich zustande zu bringen, und man wird daher Frankreichs Wünschen sehr schnell folgen. In einer Mitteilung des dem Foreign Office nahestehenden diplomatischen Mitarbeiters des „Daily Telegraph" wird erklärt, die Alliierten dürften keine Einwendung dagegen erheben, daß auch Luther mit zur Konferenz komme. Seine Gegenwart würde den deutschen Vertretern nur noch größere Autorität verleihen. Wenn nach Erledigung des Rheinlandpaktes auch noch die polnischen und tschechischen Minister an der Konferenz teilnehmen würden, um die Schiedsverträge ihrer Länder und die Garantien für dieselben zu besprechen, so würde die britische Delegation sich zwar relativ, aber nicht absolut der Teilnahme an den Besprechungen enthalten. Denn obwohl England keine Verpflichtungen bezüglich des Ostens übernehmen wolle, stehe es doch der Einwirkung der östlichen Schiedsverträge auf seine Garantien der Westgrenze nicht gleichgültig gegenüber. Chamberlain habe jetzt erkannt, daß die vollständige Trennung der westlichen und der östlichen Verträge abstrakt, aber nicht in der Praxis möglich sei. Deutschlands freiwillige Unterzeichnung der östlichen Schiedsverträge würde von unschätzbarem Werte sein, da es damit seinen Standpunkt, den Versailler Vertrag unter Zwang unterzeichnet zu haben, aufgeben würde.

Begnadigung bulgarischer Kommunisten.

Sofia, 15. Sept. König Boris hat es abgelehnt, der Verurteilung von 250 Kommunisten zum Tode zuzustimmen. Das Urteil war vom Kriegsgericht mit der Begründung ausgesprochen worden, daß die Angeklagten an dem Anschlag auf die Kathedrale beteiligt waren.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

— Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgartgart wurde Regierungsrat Benz bei dem Finanzamt Neuenbürg zu dem Finanzamt Ulm unter Beförderung in die Besoldungsgruppe XI versetzt.

Neuenbürg, 15. Sept. (Miesmacher.) Diese Zunft stirbt niemals aus. Miesmacher sind entsetzliche Menschen. Ob's in Staat oder Gemeinde gut geht oder schlecht, immer vernimmt man ihre Unkenrufe. Geht alles gut, dann sagen sie: „Wer weiß, wie lange. Wir wollen abwarten!" Geht's aber schlecht oder droht eine Krisis, dann sagen sie: „Wir haben das doch gleich und schon lange gesagt, daß es so kommen würde!" Miesmacher tadeln und nörgeln immer, sie verderben mit ihrer ewig essigsauren Stimmung anderen Menschen die Stimmung oder versuchen es doch. Miesmacher haben schon unendlich viel nationalen Schaden angerichtet. Sie haben es zum Beispiel mit auf dem Gewissen, daß während des Krieges die prächtige nationale Begeisterung von 1914 in die Brüche ging. Gegenwärtig unken sie wieder wegen der wirtschaftlichen Spannungen. Auch das haben sie schon immer getan. Vor der großen Inflation 1923 meinten die Miesmacher aufdringlich laut, sie hätten das vorausgesehen, warum man ihren Warnungen nicht Gehör geschenkt habe? Nach der Inflation, als die Rentenmark das deutsche Wirtschaftsleben vor dem Untergang rettete, da „prophezeiten" die Miesmacher [illegible] halten. Nun hat sie ihnen allerdings den Gefallen nicht getan, aber weite Kreise hatten sich doch eine miesmacherische Stimmung angewöhnt. Seit Monaten faseln die Unken von einer neuen Inflation, die „sicher kommen" werde. Das Anziehen der Preise seit mehreren Monaten gibt den Miesmachern willkommenen Anlaß und eine scheinbare Berechtigung zu ihren Unkenrufen. Die Regierung hat eine ganze Reihe von Steuergesetzen und die Zollgesetze unter Dach und Fach gebracht. Das ist für die Miesmacher gerade die willkommenste Gelegenheit, den Leuten planmäßig zu machen, daß nun alles recht teuer werden würde und die ersehnte Inflation sicher kommen müsse. Die Regierung will die Preise senken und kündigt an, das mit allen Machtmitteln tun zu wollen. Gleich sind die Miesmacher am Werk und sagen: „Vortreffliche Absichten, gute Worte. Aber, aber, wer weiß?" Fallen die Preise, so sagen sie wieder: „Vorübergehende Erscheinung!" So verwirren die Miesmacher die öffentliche Meinung. Unzählige müssen so das Vertrauen verlieren, und dadurch erwächst jeder Regierung die größte Gefahr. Im Grunde genommen wollen ja die Miesmacher nur das eigene Schäfchen scheren, und ihr fettes Geschäft wird eben zu wahren gesucht, so oder so. Lasse sich niemand von den Unkenrufen der Miesmacher irreführen! Die tatsächlichen Verhältnisse sind meistens dem, was sie „prophezeien" entgegengesetzt.

Neuenbürg, 16. Sept. Das kalte Wetter der Vorwoche hat sich seit Anfang dieser Woche dauernd gebessert und heller Sonnenschein strahlt vom azurblauen Himmel, nachdem ziemlich kühle Nächte vorausgingen. Diese günstige Witterung kommt namentlich den Feldfrüchten, vor allem aber dem Weinstock zu gut.

(Wetterbericht.) Der bisher im Westen befindliche Hochdruck hat sich ostwärts ausgedehnt und befindet sich jetzt über ganz Mitteleuropa und beherrscht die Wetterlage. Unter seinem Einfluß ist für Donnerstag und Freitag vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

✕ **Birkenfeld,** 14. Sept. Das z. Zt. der Einheimsung harrende Oehmd leidet sehr unter der Ungunst der Witterung. Der September hat bis jetzt nur wenige warme Tage mit Sonnenschein gebracht. Die Temperatur war meist recht kühl, so daß vielerorts der Ofen in Funktion treten mußte. Unlängst überflog eine Schar Schneegänse unser Tal. Wetterpropheten ziehen daraus die Folgerung, daß ein naher und kalter Winter bevorstehe. Hoffentlich haben sie nicht recht, da noch manche Feldfrüchte auf die Einheimsung warten. Die Kartoffeln, deren es viele gibt, können notwendig noch gute Witterung brauchen. Das Obst ist allerdings bald eingeheimst. Landauf landab stehen die Bäume leer. Nur selten trifft man einen Baum an, der mit Früchten behangen ist. Auf den Most, der das Lieblingsgetränk des Schwaben ist, muß verzichtet werden. Um sich einen Ersatz zu verschaffen, wurde zur Zeit der Heidelbeerernte, die einen reichen Ertrag lieferte, von jung und alt eifrig gesammelt, wogegen zur Jetztzeit die ebenfalls gut ausfallende Brombeerernte gutmöglichst ausgenützt wird. Die Getreideernte ist gut ausgefallen, ebenso die Futterernte, Umstände, die nicht im Verhältnis stehen zur herrschenden Teuerung.

Württemberg.

Wildberg, 15. Sept. (Schäferlauf.) Am Sonntag, den 20. und Montag, den 21. September, wird in alt herkömmlicher Weise der Schäferlauf abgehalten. Wildberg hat die Berechtigung für den Lauf seit dem Jahr 1723. Die Stadtverwaltung ist bemüht, dieses Volksfest zu erhalten und auch weiter auszugestalten. Der Festzug enthält neben den historischen Reitern noch Reiterabteilungen von Sulz und Schönbronn. Ferner werden Festwagen mitgeführt, und weil der Turnverein „den Postmichel von Eßlingen" als Festspiel aufführt, werden die Darsteller in historischen Gewändern im Zug marschieren. Auf dem Festplatz kann man von guten Sitzgelegenheiten aus die Darbietungen verfolgen, die durch die Reiterabteilungen, turnerische Vorführungen, Reigen und Singspiele vermehrt sind. Auf Sonntag abend ist ein Feuerwerk mit Schloßbeleuchtung vorgesehen. Der Festzug und die Spiele werden am Sonntag von 1 Uhr an zur Aufführung kommen, während am Montag die Darbietungen schon morgens 10 Uhr mit Kirchgang ihren Anfang nehmen. Da Wildberg durch seine romantische Lage und seine altertümliche Bauweise für jeden Heimatfreund ein interessanter Ort ist, kann ein Besuch nicht genug empfohlen werden. Wem zudem noch an der Erhaltung der alten Volksfeste gelegen ist, der gehe zum Schäferlauf nach Wildberg.

Stuttgart, 15. Sept. (Wasserversorgung aus dem Schwarzwald.) Auf einer Pressekonferenz auf dem Rathaus machten Bürgermeister Dr. Sigloch und der Direktor des Stuttgarter Wasserwerkes, Link, bedeutsame Ausführungen über die Frage der Stuttgarter Wasserversorgung aus dem Schwarzwald, dessen Projekt bereits dem Ministerium zur Genehmigung eingereicht sei. Die Redner wiesen auf den jährlich steigenden Wasserverbrauch von Groß-Stuttgart hin, der durch die Landeswasserversorgung, deren Mengen nicht gesteigert werden können, nicht mehr befriedigt werde. Aus Gründen der unbedingten Betriebssicherheit sei es unaufschiebbar, für die nächsten 25 bis 30 Jahre Vorsorge zu treffen und eine eigene städtische, von der Landeswasserversorgung unabhängige, Wasserversorgung erbauen zu müssen. Dabei scheiden das Illerprojekt wegen des Ausbaus der Iller-Wasserwerke und das Bodenseeprojekt wegen der zu großen Entfernung und der dadurch bedingten zu hohen Kosten aus. So bleibt nur der Schwarzwald übrig, der besseres und billigeres Wasser liefere. Seit Jahren verlange die Stuttgarter Industrie ein weicheres Wasser wegen der zu großen Härte des Landeswassers. Der heutige Plan gehe dahin, im Tal der Enz den Zusatzwasserbedarf zu gewinnen und zwar durch Ableitung von [illegible]

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

merkten die Vortragenden, daß die Wildbader Quelle in keiner Weise geschädigt würde. Die Wildbader Thermen seien lokal isoliert und von der Umgebung nicht beeinflußt. (?) Die Triebwerke des Enztales würden nicht geschädigt, da man dieser Gefahr durch die Erstellung einer Talsperre begegne. Nach wie vor könnten die Enztalgemeinden noch für ihre eigenen Zwecke Wasser gewinnen, da Stuttgart nur ein Zehntel von dem, was technisch möglich sei, beanspruche. Die Behauptung in dem Protest von Neuenbürg, daß durch die Stuttgarter Pläne die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung im Enztal unmöglich gemacht werde, entbehre jeder sachlichen Begründung. (!?) Bürgermeister Dr. Sigloch bemerkte noch, daß es ihm heute noch ein Rätsel, warum die Enztäler im Jahre 1922 den überaus entgegenkommenden Vorschlag der Stadt Stuttgart auf Gründung einer Gesellschaft, wobei das Enzgebiet die Mehrheit des Kapitals haben sollte, abgelehnt habe. (Auf die teilweise einer berechtigten Grundlage entbehrenden Ausführungen wird noch zurückzukommen sein. Schriftl.)

Ludwigsburg, 16. Sept. (50 Jahre.) Der in weiten musikalischen Kreisen bekannte Chordirektor und Gesangspädagoge Richard Arnold feiert am heutigen Tage seinen 50. Geburtstag. Der Jubilar leitet mit Auszeichnung als Chormeister außer den beiden größten Gesangvereinen in hiesiger Stadt, dem Männergesangverein und dem Oratorienverein noch zwei auswärtige Vereine. Er ist seinerzeit in den Musikausschuß und zum stellvertretenden Bundeschormeister des Schwäbischen Sängerbundes gewählt worden und hat sich als Leiter von Dirigenten- und gesangspädagogischen Kursen nicht nur in Württemberg, sondern auch in Baden, in der Pfalz und im Saarland unbestrittene Verdienste erworben. In Gesang, Tonsatz, Orgel, Partiturspiel und Direktion hat er sich an der Hochschule für Musik in Stuttgart eingehenden Studien unterzogen, und seine zahlreichen Männerchorkompositionen erfreuen sich weitgehender Verbreitung und Beliebtheit. Als Festdirigent hat Arnold auch beim letzten Sängerfest des Schwäb. Sängerbundes in Eßlingen den Taktstock geschwungen und im Massenchor eines seiner Chorlieder geleitet. In Wort und Lied werden die hiesigen Vereine am heutigen Tage dem geschätzten Chormeister ihre Huldigungen darbringen.

Heilbronn, 14. Sept. (Landeszusammenkunft ehemaliger 248er.) Die Vereinigung ehemaliger 248er, ruft alle ehemaligen Kameraden zu einer Regimentszusammenkunft auf 3. und 4. Oktober in Heilbronn zusammen. 806 Tote beklagt das Regiment, die in hartem Ringen in Flandern, vor Verdun, an der Somme auf dem Felde der Ehre geblieben sind. Schwere Stunden waren dem Regiment beschieden. Die Kameraden kamen sich dort als Menschen näher, doch wurden sie nach Kriegsende in alle Winde zerstreut. Mancher Kamerad wird sich deshalb freuen, Kampfgenossen zu sehen und zu sprechen, alte Erinnerungen auszutauschen. Der Gartensaal der „Harmonie" wird die Kameraden am Samstag 3. Okt. zu einer Begrüßungsfeier sehen. Der Sonntag vormittag bringt einen Ausflug nach Kochendorf zum Besuch des Schachts „König Wilhelm II.", von nachmittags 2 Uhr ab ist in der Harmonie Konzert. (Meldungen für Freiquartier und Mittagessen sind bis spätestens 25. Sept. an Rich. Schneider, Heilbronn, Aeußere Rosenbergstr. 38 zu richten.)

Kirchhausen OA. Heilbronn, 15. Sept. (Das „Mausen" rentiert sich.) Durch das überaus heftige Auftreten der Feldmäuse, die auf hiesiger Markung, insbesondere an Kartoffeln, schon großen Schaden angerichtet haben, sah sich die Gemeindeverwaltung veranlaßt, die Mäuse durch Bohren fangen zu lassen. In der vergangenen Woche wurden nicht weniger als 41 000 Stück abgeliefert. Ein Landwirt hat an einem Tag 1600 und am andern Tag 1200 Stück gefangen.

Reutlingen, 14. Sept. (Häuslicher Streit.) In der Sickenhäuserstraße wollte im Verlauf eines häuslichen Streites ein Arbeiter seiner Frau mit dem Mostkrug auf den Kopf schlagen. Da sie jedoch die Hand vorhielt, wurde ihr die Hand gespalten. Sie mußte ins Krankenhaus verbracht werden, wo eine schwere Verletzung der Sehnen festgestellt wurde.

Dußlingen OA. Tübingen, 15. Sept. (Raffinierte Betrügerin.) Im Laden einer hiesigen Geschäftsfrau erschien eine Frauensperson, übergab einen vom Hauptlehrer unterschriebenen Zettel, auf dem gebeten wurde, dem Ueberbringer, seinem Töchtchen, 15 Mark geben zu wollen. Ferner standen noch Gruß und Dankesbezeugungen darauf und am andern Tag werde das Geld wieder geschickt. Das Geld wurde der Frauensperson ausgefolgt. Wie sich aber herausstellte, war alles Schwindel; die Betrügerin entkam unerkannt.

Epfendorf OA. Oberndorf, 15. Sept. (Ueberfahren.) Schwer verletzt wurde ein neunjähriger Knabe, der während eines vorbeifahrenden Zuges an der Schranke stand. Der Knabe scheint ein herannahendes Personenauto überhört zu haben, sprang aus Uebermut rückwärts auf die Straße und in das Auto hinein. Er wurde vom hinteren Kotflügel erfaßt und mehrere Meter weit weggeschleudert, so daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Sein Zustand ist ernst. Den Fahrer soll keine Schuld treffen.

Deißlingen OA. Rottweil, 15. Sept. (Streik.) Seit gestern befinden sich sämtliche Arbeiter der Firma Gebr. Hesky, Fahrradkettenfabrik, in Streik, weil die Firma sich weigert, die neuen Lohnabmachungen für die Uhrenindustrie und die verwandten Industrien des Schwarzwalds anzuerkennen. Es kommen 120 Leute in Frage.

Isny, 15. Sept. (Tot aufgefunden.) Der Führer des Postautos Isny—Hergatz—Wangen fand zwischen Isny und Eglofs ein Auto, dessen einziger Insasse tot war. Es handelt sich um den Großsägewerkbesitzer Stiefenhofer von Eglofstal, der kurz zuvor in einer Weinwirtschaft in Isny weilte. Wie das Unglück geschah, ist noch nicht aufgeklärt. Stiefenhofer hinterläßt eine große Schar Kinder.

Gmünd, 15. Sept. (Das erste Todesopfer.) Die Zahl der Personen, die unter typhusähnlichen Erscheinungen erkrankt sind, hat einen erheblichen Umfang angenommen. Wie bereits berichtet wurde, hat die bakteriologische Untersuchung in einigen Fällen Paratyphus festgestellt. In das Spital wurden 36 Kranke eingeliefert, so daß es überfüllt ist. Eine dieser Kranken, eine 39jährige Frau, ist gestorben, das erste Todesopfer der Seuche. Ihre Tochter scheint zu genesen. Eine örtliche Ursache der Krankheit wird kaum vorliegen, da sie auch in Orten der Umgebung, so in Lorch und Lauterburg, aufgetreten ist.

Weinsberg, 15. Sept. (Von der Leiter gestürzt.) Als Oberamtmann Eisele mit seiner Frau von einem Spaziergang nach Hause kam, fand er die Türe verschlossen. Er nahm eine Leiter, um durch ein Fenster des Treppenaufgangs einzusteigen. Die Leiter kam ins Rutschen und Oberamtmann Eisele kam so schwer zu Fall, daß er blutüberströmt und bewußtlos in seine Wohnung gebracht werden mußte.

Oehringen, 15. Sept. (Kein Spielzeug.) In letzter Zeit wurde hier mit Zimmerbüchsen, Luftgewehren, Schleudern und ähnlichen, der Jugend als harmlos geltenden Schußwaffen viel hantiert. Kürzlich wurde mitten auf dem Markt ein junges Mädchen von einem derartigen Geschoß an die Stirn getroffen, so daß eine blutende Wunde entstand. Leider konnte der Schütze nicht ermittelt werden.

Hall, 15. Sept. (Durchgegangene Pferde.) Zwischen Wackershofen und Gailenkirchen sind die Pferde des Gastwirts Gronbach von Gailenkirchen durchgegangen, wobei sich zwei Räder vom Pritschenwagen loslösten und dieser umfiel. Der Leiter des Fuhrwerks, der 30 Jahre alte Dienstknecht Albert Welz von Neuhaus bei Fornsbach, erlitt hiebei eine schwere Fußverletzung, so daß eine Amputation nötig ist.

Vom Lande, 12. Sept. (Dreschfieber.) Nachdem die Getreideernte nunmehr unter Dach und Fach ist, hört man allenthalben auf dem Lande die Dreschmaschine summen. Ihre Arbeit bringt kranke Leute; „Dreschfieber" nennen die Bauern die Krankheitserscheinungen, als da sind Husten, starkes Fieber, Kopfweh und Mattigkeit und die durch den eingeatmeten Staub beim Dreschen hervorgerufen werden. Ganze Familien erkranken oft auf einige Tage daran. Die Ursache ist in der Feuchtigkeit der Frucht zu suchen, die, als sie eingebracht wurde, noch nicht ausgetrocknet, „verschwitzt" war. Tritt dieser Krankheitsfall ein, so ist Schonung dringend notwendig, da oft durch hinzukommende Erkältungen etc. schon schlimme Folgen entstanden sind.

Baden

Ispringen, 15. Sept. Heute nacht gegen ¼4 Uhr hörte man Feuerrufe im Dorf. Das Wohnhaus des Karl Maier in der Hauptstraße Nr. 156 stand in Brand. Das Feuer griff sehr schnell um sich, und als die Ortsfeuerwehr an der Brandstätte ankam, stand schon die ganze Scheuer und der Dachstuhl des Wohnhauses in Brand. Das Haus wurde gelöscht und die benachbarten Häuser, welche sich in großer Gefahr befanden, vor dem Feuer geschützt. Ob das Feuer durch Brandstiftung oder Selbstentzündung entstand, weiß man nicht. Das Feuer ist in der Scheuer entstanden, wo Oehmd lagerte. Das Oehmd ist schlecht eingebracht worden. Es ist daher anzunehmen, daß Selbstentzündung eingetreten ist. Die Anwesen sind nur wenig versichert. Der Schaden am Gebäude beträgt etwa 7—8000 M. Die Fahrnis des Brandgeschädigten konnte gerettet werden. Dagegen verbrannten für etwa 700 Mark Waren, die dem Bauernverein gehörten und die in der abgeschlossenen Scheuer aufbewahrt worden waren.

Pforzheim, 15. Sept. Sechs Personen, die in betrunkenem Zustand auf öffentlichen Straßen groben Unfug verübten, wurden von der Polizei festgenommen. In den letzten Wochen mußte eine hohe Anzahl von Personen vorläufig festgenommen werden, weil sie in betrunkenem Zustand auf öffentlichen Straßen größere Ausschreitungen begingen. Tagtäglich mußten sinnlos Betrunkene weggeschafft werden. Die Betreffenden wurden jeweils in den Notarrest gebracht und nach wiedererlangter Nüchternheit wieder auf freien Fuß gesetzt.

Wiesloch, 14. Sept. Am Samstag meldeten sich zwei französische Deserteure bei der Polizei und baten um Obdach. Sie müssen nach einer Meldung der „Wieslocher Ztg." das Reichsgebiet innerhalb kürzester Frist gegen die Schweiz zu verlassen.

Vermischtes.

Zeitungsdiebstahl. In Duisburg hatte der Arbeiter Kurt Hoff wiederholt einem Hausbewohner die Zeitung weggenommen. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen fortgesetzten Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnis. Auf die Berufung des Staatsanwalts verschärfte die Strafkammer das Urteil auf einen Monat Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte drei Monate beantragt.

Ein kommunistischer Sparkassenschieber. Die Sparkasse Oliva hat dem Kommunisten und Volkstagsabgeordneten Raube Kredite in ungewöhnlicher Höhe für sein Automobilgeschäft gewährt, die sich mit Zinsen auf 1 600 000 Gulden beziffern. Deckung ist nur für etwa 200 000 Gulden vorhanden, sodaß der Verlust 1 400 000 Gulden beträgt. Raube, der in gewissenloser Weise das Geld der Kleinsparer vertan hat, wird jetzt sein Mandat im Volkstag niederlegen. Die Gemeinde Oliva haftet mit ihrem gesamten Grundbesitz für die Sparkasse, sodaß eine direkte Schädigung der Sparer nicht eintritt.

Schauriger Fund. Der in Chavannes sur Moudon wohnhafte ledige Landwirt Jules Augsburger, ist am vorletzten Samstag, den 5. Sept., spurlos verschwunden. Der Bruder des Vermißten, welcher eingehende Nachforschungen anstellte, fand nun in einem Graben, mit einer 15 bis 20 Zentimeter dicken Erdschicht bedeckt die Leiche Jules Augsburgers. An der Leiche fehlte der Kopf, der bisher noch nicht aufgefunden werden konnte. Die Gerichtsbehörden ließen den Leichnam ausgraben. Die Wunden, welche der Körper zeigt, lassen darauf schließen, daß der Mörder zu seiner schaurigen Tat eine Dynamitpatrone verwendete, die dem 60 Jahre alten Augsburger den Kopf vom Leibe trennte. Als Täter vermutet man einen im gleichen Dorf wohnhaft gewesenen Mann, der mit Augsburger in Streit gelebt und am letzten Sonntag durch Erschießen mit dem Ordonnanzrevolver Selbstmord begangen hatte.

Winterwetter in Italien. In ganz Italien ist plötzlich winterliche Witterung eingetreten. Die Temperatur ist in ganz Ober- und Mittelitalien stark gesunken. In vielen Orten gingen Gewitterregen von ungewöhnlicher Heftigkeit nieder. In der Gegend von Brescia und Bergamo, sowie an der Riviera, insbesondere in Rapallo gingen starke Hagelschauer nieder, die auf den Feldern beträchtlichen Schaden anrichteten. Die Trauben- und Oelernte wurde in der Gegend von Genua durch Hagel zum größten Teil vernichtet. Seit Jahren war in der dortigen Gegend kein derartiger Unwetterschaden zu verzeichnen. Es hat sich bereits ein Komitee gebildet, welches für die Unterstützung der betroffenen Bauern, insbesondere für deren Befreiung von den Steuern eintreten soll. Auch in Toscana gab es heftige Gewitter. Selbst in Rom und Neapel ist die Temperatur beträchtlich gefallen.

Deutliche Antwort. „Doktor", sagte ein alter Geizhals auf dem Krankenbette, „ich werde niemals vergessen, daß ich Ihnen mein Leben schulde". — „Sie übertreiben," versetzte der Arzt mit sarkastischem Lächeln, „Sie schulden mir das Honorar für fünfzehn Besuche. Es genügt mir, wenn Sie diesen Umstand im Gedächtnis behalten."

Vorschlag zur Güte. Ein Bauer wurde für irgend ein Verbrechen aller besonderen Rechte und Vorrechte für verlustig erklärt, wobei ihm die Bedeutung dieser Strafen erklärt wurde: Du kannst nicht mehr zum Gemeindevorsteher gewählt werden. Der Bauer verbeugt sich. — Du kannst weder als Zeuge vernommen — der Bauer verbeugt sich —, du kannst nicht mehr als ein Soldat dienen. — Der Bauer verbeugt sich noch tiefer und bittet: „Ginge es nicht an, mich auch von der Steuerpflicht zu befreien?"

Den eigenen Bruder überfahren. In Tucson im Staate Arizona in den Vereinigten Staaten ereignete sich ein aufsehenerregendes Unglück. Der deutschamerikanische Fabrikant Charles Seiffert, der durch sein offenes Eintreten für Deutschland von sich reden machte, fuhr zum Bahnhof, um seinen Bruder abzuholen. Er wurde unterwegs aufgehalten und fuhr hernach zu rasch und hat dabei den bereits angekommenen Bruder mit dem eigenen Kraftwagen überfahren. Johannes Seiffert befand sich erst ein halbes Jahr in Amerika, er wollte seine Ferien bei seinen Verwandten verbringen.

Völkerbunds-Anekdoten.

„Deutschland ist doch schon im Völkerbund vertreten," sagte mir ein englischer Kollege. Er führte mich in den Keller des Palastes der Nationen, wo im Zwischenakte der Ratsversammlungen Erfrischungen verabreicht werden, und stellte mir eine — Kellnerin vor. „Ja, ich bin eine Deutsche, eine Württem-

Vom Glück vergessen.

Roman von **Fr. Lehne.**

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die kostspielige Wohnungseinrichtung wurde zum größten Teile verkauft und mit dem Rest richteten sie sich ein neues bescheidenes Heim ein.

Die Baronin hatte gehofft, daß der Sohn, der in München studierte, nun bei ihr wohnen würde — doch Malte hatte energisch abgewinkt, und sie hatte sich ihm gefügt.

Gwendoline mußte nun auch einen Beruf wählen, und sie bereitete sich auf das Lehrerinnenexamen vor, obwohl sie nicht den geringsten Trieb dazu spürte. Es bedurfte noch mancher Vorbereitungsstunden, ehe sie die Lücken in ihrer Bildung so weit ergänzt hatte, um nachzukommen. Ihre leichte Auffassungsgabe und ihre Klugheit machten ihr das nicht allzu schwer.

Was an Lust und innerster Neigung fehlte, das ersetzte ihre Energie und Zähigkeit. Und auch der Gedanke, sobald wie möglich selbständig zu werden, trieb sie an, wenn ihr das ewige Lernen zu widerwärtig wurde!

Ja, wenn sie es so leicht hätte nehmen können wie der Bruder! Er lebte in den Tag hinein — den drückten keine Sorgen — wofür waren denn Mutter und Schwester da? Er wartete auf dichterische Inspirationen! —

Seine laute, lustige Stimme klang deutlich zu ihr herüber. Sie hörte die Mutter auflachen — weiß Gott, was für Witze er ihr wieder erzählte, um sie bei guter Laune zu erhalten!

Unwillkürlich legte sie die Finger gegen die Ohren, um nichts zu hören.

„Ah, du wußtest noch nichts von dem großen Zauber morgen bei Likowskis?" fragte Malte die ihm gegenübersitzende Mutter, indem er sich ein Stück Brot dick mit gekochtem Schinken belegte. „Tante Likowski hat euch gewiß nicht eingeladen, weil sie eure geringe Neigung, Gesellseid, weiß sie auch! Und außerdem hat Line es nicht verstanden, sich bei ihr ein wenig einzuschmeicheln! Tante Likowski muß man zu nehmen verstehen."

„Du bist natürlich dabei, Malte?"

Er strich unternehmend das kleine, kurz geschnittene Bärtchen über der Oberlippe. „Selbstmurmelnd Mama! Baron Flemming und Merkel von meinem Korps ebenfalls — man braucht Tanzbären und Fräulein Blanche kann nicht genug Tanzbären da haben —"

„Läßt du das so ruhig zu, Malte?"

„Warum nicht?" Verwundert zog er die Augenbrauen hoch. „Was geht das mich an?"

„Sieh mal, Malte, ich hatte eigentlich gedacht, daß du und Blanche —" kam es zaghaft von der Mutter Lippen.

Er lachte laut auf; etwas gezwungen klang es allerdings. „Denke lieber nicht, alte Dame! — Blanka Likowskis Ehrgeiz geht höher hinauf! Sie begnügt sich nicht mit einem durchgefallenen Referendar Malte Reinhardt, wie meine teure Schwester sich liebevoll auszudrücken pflegt, wenn er auch ein Baron ist! Ich bin ihr dennoch nicht das „Ziel", aufs innigste zu wünschen!"

„Aber ich glaube, wenn du dich ernstlich bemühen würdest —"

Er lächelte ein selbstgefälliges Lächeln.

„Nun ja, den ersten Kuß bekommt ihr Zukünftiger nicht mehr von ihr — das weiß niemand so bestimmt als ich! — Aber wer kennt sich in Blanka aus?" Eine kleine Verärgerung klang doch aus seinen letzten Worten.

„Mein Herzenswunsch ist es, Malte, du wärst geborgen — Tante Likowski ist sehr reich — —" in stockendem Flüsterton setzte sie hinzu — ich kann beim besten Willen nicht mehr, denn —"

Bei seinem unwillig-erstaunten Blick brach sie verschüchtert ab. Er hatte eine so unbequeme Art, sie anzusehen, daß sie sich förmlich duckte.

Nerves spielten Frau Reinhardts Finger mit dem Besteck. — —

„Malte, ich hatte zu viel Ausgaben, glaube mir! Die Miete muß gezahlt werden —"

„Ich wohl nicht?" unterbrach er sie. „Wenn ich an meine Korpsbrüder denke — ordentlich schäbig komme ich mir vor — ein Glück wenigstens, daß ich nicht mehr aktiv, sondern schon alter Herr bin —! Ich drücke mich so viel wie möglich von allem — aber man hat dennoch Verpflichtungen, muß seine Zukunft berücksichtigen! — Gwendoline will ja alles natürlich nicht einsehen —"

Unmutig warf er seine Serviette hin und schob geräuschvoll den Stuhl zurück. Er sah: heute kam er nicht gelegen mit seiner Forderung. Außerdem horchte Gwendoline sicher im Nebenzimmer. Er mußte morgen oder übermorgen wieder vorsprechen, wenn die Schwester nicht zu Hause war.

„Es wird Zeit für mich zu gehen, Mama. Ich habe Tante Likowski versprochen, noch mit dem Blumenhändler persönlich zu verhandeln. Blanche hat wegen der Tafeldekoration noch eine andere Idee bekommen. Also adieu, Mama!" Er klopfte der Mutter wohlwollend auf die Schulter und eilte davon, ohne sich noch von der Schwester zu verabschieden.

Die Baronin Reinhardt räumte das gebrauchte Geschirr ab, trug die leeren Bierflaschen hinaus und deckte den Tisch von neuem für zwei Personen.

Gwendoline kam herein, im Hut und Jackett. „Ich gehe noch zehn Minuten an die Luft. Will sehen, ob der Schuhmacher meine Stiefel fertig hat! Möchtest du mir gleich drei Mark fünfzig geben, Mama?"

„Ach, das hat noch Zeit bis morgen, Gwendoline. Willst du denn bei dem windigen, trüben Wetter noch ausgehen? Es ist schon halb sieben — "

„Ich fühle das Bedürfnis dazu nach drei Stunden Arbeit," sagte sie kurz und seufzte. Sie wußte, die Mutter wollte ihren Gang zum Schuhmacher noch hinausschieben, weil sie für die Tochter nicht das nötige Geld übrig hatte, während es dem Sohn bereitwilligst überlassen wurde. Wie litt sie doch unter diesen Ungerechtigkeiten!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bergerin," sagte sie. — „Und wie geht es Ihnen hier?" — „Nicht schlecht, aber man kommt zu nichts."

Wir diskutierten über den famosen Artikel 16 des Paktes. Ein Norweger rief: „Eureka! Ich werde euch sagen, was der Artikel für einen Sinn hat. Entweder Deutschland tritt in den Völkerbund hinein, oder der Völkerbund tritt in Deutschland hinein." Wir lachten, denn es war schlechtes Deutsch. Aber der Sache stimmt.

Als Briand von Herrn Pertinax (Geraud) gefragt wurde: „Weshalb beeilt man sich so sehr, die Deutschen in den Völkerbund zu bekommen, erwiderte der französische Außenminister: „Weil wir ohne sie mit der Arbeit nicht mehr fertig werden."

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 15. Sept. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 116 Ochsen (unverkauft 6), 42 (4) Bullen, 100 (80) Jungbullen, 364 (60) Jungrinder, 91 Kühe, 698 Kälber, 1150 Schweine, 2 Schafe und 1 Ziege. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 54—56 letzter Markt: 56—60), 2. 41—51 (43—52), 3. 37 bis 40 (38—42), Bullen 1. 55—56 (55—58), 2. 45—52 (47—53), 3. 39—44 (40—46), Jungrinder 1. 60—65 (61—66), 2. 45—56 (48—59), 3. 39—45 (40—46), Kälber 1. 85—88 (unv.), 2. 75—83 (unv.), 3. 66 74 (62—74), Schafe 85—88 (unv.), Schweine 1. 100—102 (unv.), 2. 98—100 (unv.), 3. 94—96 (unv.), 4. 90—93 (90—92), Sauen 75—86 (74—83) Mark. Verlauf des Marktes: Bei Großvieh langsam, Ueberstand, bei Kälbern und Schweinen belebt.

Fruchtpreise. Ravensburg: Korn 23.75, Saatvesen 11—12, Felsen 9.65—10, Weizen alt 12.25—12.50, Saatrogen 11—11.50, Roggen 10—10.50, Gerste 10—12, Haber neu 11—11.50, Haber alt 12.50 Mark. — Reutlingen: Weizen 12—15, Gerste 12—13.50, Haber 10 bis 13.50, Unterländer Dinkel 10—10.50, Roggen 10 Mark. — Ulm: Weizen 11.10—13.20, Kernen 12.70, Roggen 11, Gerste 11—11.70, Wintergerste 9.50, Haber alt 12.50, neu 10.50—12 Mark pro Ztr.

Schweinepreise. Herrenberg: Milchschweine 35—50, Läufer 60 bis 80 Mark. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 35—55, Läufer 70 bis 140 Mark. — Ravensburg: Ferkel 36—46, Läufer 60—80 Mark. — Saulgau: Ferkel 35—43, Läufer 45—50 Mark das Stück.

Pforzheim, 14 Sept. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 26 Ochsen (unverkauft 2), 8 Kühe (0), 45 Rinder (10), 10 Farren (1), 7 Kälber (0), 12 Schafe (0), 242 Schweine (7). Marktverlauf Schweine mittelmäßig, sonst langsam. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 62—66, Rinder 1. 65—68, Ochsen und Rinder 2. 56—58, Kühe 30—40, Farren 58—62, Kälber 85—90, Schweine 96—102.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten

München, 15. Sept. Nach Blättermeldungen wurde in der Nähe von Regensburg die Frau des Taubstummenoberlehrers Fries, die mit ihrem Mann auf einem Motorrad einem entgegenkommenden Kraftwagen ausweichen wollte, vom Motorrad geschleudert und von einer gebrochenen Feder des Kraftwagens förmlich aufgespießt. Außerdem trug sie einen Rückgratsbruch davon und erlag in wenigen Minuten ihren Verletzungen. Fries selbst erlitt einen Unterschenkelbruch.

Naumburg, 15. Sept. Heute morgen ¾7 Uhr fuhr der von Weißenfels kommende Schnellzug auf der Henne bei Naumburg in eine an der Saalebrücke arbeitende Kolonne von Streckenarbeitern hinein. Hierbei wurden zwei Arbeiter von der Lokomotive erfaßt und getötet. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß starker Bodennebel die Strecke unübersichtlich machte und das Geräusch des herannahenden Zuges gedämpft hatte. Die Staatsanwaltschaft hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Berlin, 15. Sept. Der französische Kultusminister de Monzie hat heute vormittag dem Kultusminister Dr. Becker einen Besuch abgestattet. Am Nachmittag um ½2 Uhr fand ein Frühstück statt, an dem außer den beiden Ministern Vertreter der Wissenschaft sowie andere unpolitische Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen.

Berlin, 15. Sept. Die Einladung zur Sicherheitskonferenz der Minister wurde Dienstag mittag um 12 Uhr von de Morgerite dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann übergeben. — Wie die Blätter melden, hat die Reichsbahnverwaltung dem im Arbeitsministerium über die Löhne der Eisenbahnarbeiter gefällten Schiedsspruch, für den die Erklärungsfrist heute abläuft, zugestimmt, während die Gewerkschaften, wie berichtet, den Spruch abgelehnt haben. Voraussichtlich dürfte der Schiedsspruch nunmehr für verbindlich erklärt werden. — Die am Tarifvertrag für die Reichsarbeiter beteiligten Gewerkschaften und Organisationen haben gestern beschlossen, dem vom Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruch zuzustimmen. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute eine Aufforderung an 348 mit Namen aufgeführte polnische Optanten, das Gebiet des Deutschen Reiches spätestens zum 1. März 1926 zu verlassen. — Ueber die Firma Gebrüder Kast, Strumpf- und Wirkwaren in Berlin, ist nach dem „Konfektionär" Konkursantrag gestellt worden. Nach dem vorläufigen Status stehen rund 140 000 Mark Aktiven rund 570 000 Mark Passiven gegenüber.

Pirna, 15. Sept. Gestern früh brannte in Rathewalde in der sächsischen Schweiz ein Haus nieder. Drei Kinder im Alter von 1½ bis 5 Jahren sind in den Flammen umgekommen. Wahrscheinlich haben die Kinder mit Zündhölzern gespielt.

Genf, 15. Sept. Eine Delegation des Saargebiets fordert beim Völkerbundsrat die soziale Gleichstellung der saarländischen Arbeiter mit der deutschen Arbeiterschaft. — Loucheur brachte in der Vormittagssitzung des Völkerbunds seinen Antrag auf Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz ein.

Paris, 15. Septbr. Verabredungsgemäß haben Staatssekretär Dr. Trendelenburg und Handelsminister Cheumet heute eine Besprechung darüber gehabt, auf welcher Grundlage die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen werden können. Nach der ersten Stellungnahme werden die Besprechungen morgen fortgesetzt.

Verdun, 15. Sept. Bei der Suche nach Metallen in der Gegend des Forts Douaumont stieß ein mit einer Hacke arbeitender mohammedanischer Arbeiter auf eine deutsche Granate. Diese explodierte und zerriß ihn.

Toulon, 16. Sept. Ein stattliches Lazarettschiff mit 267 im Marokkokrieg Verwundeten ist hier eingetroffen. Es ist dies die dritte Reise, die das Schiff seit Anfang August unternahm.

Der Parteitag der S.P.D.

Heidelberg, 15. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag trat heute in die allgemeine Aussprache über den Parteivorstandsbericht ein. Verschiedene Redner aus Frankfurt protestierten zunächst gegen die Angriffe, die in dem Bericht des Parteivorstandes gegen die Frankfurter Genossen gerichtet wurden. Opposition sei manchmal eine verantwortungsvollere Tat als die Mitläuferei. Die sozialdemokratische Partei Deutschlands müsse wieder zu ihrer Klassenkampfpolitik zurückkehren. Fleißner-Dresden erklärte, daß man über den Verlust von 100 000 Mitgliedern nicht so leicht hinweggehen dürfe, wie es der Vorstandsbericht tue. Im weiteren Verlauf erklärte Liebmann aus Leipzig mit Bezug auf die Barmataffäre, daß eine Reihe prominenter sozialdemokratischer Führer nicht die nötige Distanz gehalten habe gegenüber einem Mann, der in einer so kurzen Zeit zum Millionär geworden sei. In der alten Partei unter Bebel wären solche Führer sofort erledigt gewesen. Adolf Hoffmann aus Berlin forderte einen gründlichen Wechsel im Verhalten zum Zentrum und zu den bürgerlichen Parteien. In der weiterklärte, ohne Kompromisse sei heute keine Politik zu führen. Die Stellung der Sozialdemokratie zum Staat sei eine ganz andere geworden. Heilmann-Berlin bedauerte, daß vor allem in der sächsischen Parteipresse den verleumdeten Genossen in der Barmataffäre die Solidarität versagt worden sei. In der Aussprache über den Geschäftsbericht sprach in der Nachmittagssitzung als erster Hermann Müller-Franken. In der Barmataffäre, so erklärte er, werde so getan, als wäre schon jede Bekanntschaft mit Barmat kompromittierend. Als aber zum erstenmal Führer der Sozialdemokratie mit Barmat in Amsterdam zusammengekommen seien, verkehrte auch Branting, Troelstra und andere internationale Sozialistenführer in diesem Hause. Bei der Präsidentenwahl seien auch Ebert und Löbe, ja selbst Braun für die Aufstellung einer republikanischen Sammelkandidatur im ersten Wahlgang gewesen. Die Sozialdemokratie werde bei ihrer Politik daran denken müssen, daß sie in absehbarer Zeit wieder die Verantwortung für die Regierungspolitik werde übernehmen müssen. Es folgt dann die Abstimmung über die zahlreichen zum Vorstandsbericht vorliegenden Anträge. Die Anträge über die Agrarfrage wurden dem Parteivorstand überwiesen und es wurde beschlossen, die Agrarfrage auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages zu setzen. Ein Antrag, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zu einer rein sozialistischen Kampftruppe auszubauen, wurde abgelehnt, weil das die Auflösung des Reichsbanners bedeuten würde. Abgelehnt wurde auch ein Antrag, wonach die Parteigenossen aus allen überparteilichen Organisationen auszutreten haben, in denen Parteien vertreten sind, die republikanisch und demokratisch sich nicht als unbedingt zuverlässig erwiesen haben. Gleichfalls abgelehnt wurde ein Antrag, der alle Sozialisten verpflichten sollte, nur freien Gewerkschaften anzugehören. Die Spitze dieses Antrages richtet sich hauptsächlich gegen den Deutschen Beamtenbund. Der Antrag will die sozialdemokratischen Beamten zwingen, dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund beizutreten. Anträge auf Mißbilligung der Haltung des Parteivorstandes bei der Reichspräsidentenwahl wurden abgelehnt. Angenommen wurde schließlich ein Antrag, wonach Parteimitglieder, die Abgeordnete oder Stadtverordnete sind, Aufsichtsratsstellen in privatwirtschaftlichen Erwerbsunternehmungen nur bekleiden dürfen, wenn die Fraktion, deren Mitglied sie sind, dagegen keine Einwendungen erhebt. Scheidemann antwortete den Frankfurtern, daß durch ihre radikalen Anträge das Vertrauen systematisch untergraben werde. Dann ging er auf die politische Lage über, wies den Berliner Vertreter zurecht, der Angriffe gegen das Zentrum erhoben hatte und befürwortete schließlich den Klassenkampf. Dazu erklärte er, er könne sich auf eine Taktik nicht festlegen. Wenn es im Interesse der Partei gelegen sei, sei er bereit, hundertmal die Taktik zu wechseln.

Sechster Deutscher Richtertag.

Augsburg, 16. Sept. Auf dem zweiten Verhandlungstag des 6. deutschen Richtertages wurde nach einem Referat des Oberlandesgerichtsrates Dr. Silberschmidt zu dem Entwurf eines neuen Arbeitsgerichtsgesetzes eine Entschließung angenommen, in der gegenüber dem Entwurf an den Beschlüssen des 5. deutschen Richtertages festgehalten wird, die im Interesse einer einheitlichen Rechtsentwicklung fordern, daß die aus ordentlichen Richtern und Beisitzern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gebildeten Arbeitsgerichte einem ordentlichen Gericht, besonders in der ersten Instanz, anzugliedern sind. Darauf sprach Oberreichsanwalt Ebermayer über den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches und betonte u. a., daß der Entwurf das Brauchbarste aus den Vergeltungsgedanken der klassischen Theorie und der modernen sozialen Schule schöpfen solle. Die Todesstrafe sei ihres absoluten Charakters durch weitgehendste Anwendungsmöglichkeit mildernder Umstände entkleidet. Ebermayer kam zu dem Ergebnis, daß der Entwurf durchaus geeignet sei, ein neues, den Bedürfnissen der Zeit gerecht werdendes Strafgesetzbuch zu bilden. Nach einem mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Vortrage wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es begrüßt wird, daß die gemeinsam mit Oesterreich durchzuführende Neuordnung des Strafrechts durch die Vorlegung des amtlichen Entwurfs des allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches ihrer Verwirklichung näher gebracht wurde. Die Entschließung wünscht eine baldige Verabschiedung und Inkraftsetzung des Entwurfes. — Damit hatte die Tagung ihr Ende erreicht.

Parteitag der Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes.

Köln, 15. Sept. Der Parteitag der Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes billigte einstimmig in seinen Entschließungen die Haltung der Reichs- und Landtagsfraktion und erkannte die von Professor Dr. Bredt vorgetragenen Grundsätze als für die Partei gültige Richtlinien an. Er fordert von den Regierungen und Behörden allergrößte Sparsamkeit, Abbau der produktionsverteuernden Steuern, Verwaltungskosten und Gebühren und Herabsetzung der Zinsen für die vom Reich oder den Ländern an den Mittelstand gegebenen Kredite. Er appelliert an die Angehörigen des Mittelstandes, zu hohe Preisforderungen zu vermeiden und strengste Kalkulation zu üben. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt. Als Ort des nächsten Parteitages wurde Görlitz bestimmt.

„Bauer in Not".

Das neueste Sonderheft der „Süddeutschen Monatshefte" gibt unter dem Titel „Bauer in Not" ein zweifellos ernstes Teilproblem unserer Wirtschaftslage, der Agrarkrisis, eine scharfe Beleuchtung. Hier sprechen hervorragende Fachleute und Praktiker sachlich und ohne jeden Angriff auf andere Erwerbsgruppen. „Es knistert im Gebälk der Bauernhäuser, und der Mörtel fällt ab", sagte Dr. Heim. Wenige wird es geben, selbst wenige Landwirte, die dieses Heft nicht mit Nutzen und Erkenntnis lesen werden. Und jedem dürfte daraus klar werden, daß es sich bei dem Ruf „Bauer in Not" nicht um einen einzelnen Erwerbsstand handelt, sondern um das ganze schaffende Volk, daß es nicht nur um unsere Gegenwart geht, sondern um Deutschlands Zukunft.

Die Reparationsleistungen im August.

Berlin, 15. Sept. Dem Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen zufolge hat Deutschland im August 1925 an Reparationszahlungen 76 253 702,25 Goldmark geleistet, wovon auf Großbritannien 11 722 721,31, Frankreich 36 430 77, Belgien 7 539 885,57 Goldmark entfallen. Die im ersten Jahr bis zum 31. Aug. 1925 von Deutschland gezahlten Reparationssummen belaufen sich insgesamt auf 1 000 457 572,45 Goldmark.

Selbst Stresemann wird mißtrauisch!

Berlin, 15. Sept. Die Unterhaltung, die heute mittag der Außenminister Dr. Stresemann mit dem englischen Geschäftsträger, Adison, hatte, soll sich hauptsächlich um die Frage des Konferenzortes, sowie die Beteiligung an der Paktkonferenz gedreht haben. Wie bereits mitgeteilt, rechnet man damit, daß der Auswärtige Ausschuß nach dem Kabinettsrat am Montag sich mit der Einladung befassen wird. Ihn einzuberufen, liegt dem deutschnationalen Abgeordneten Hergt als Vorsitzenden ob. Da die Dinge jetzt zur Entscheidung herangereift sind, ist wohl nicht zu bezweifeln, daß er von seiner Befugnis Gebrauch machen wird. In hiesigen politischen Kreisen deutet man allgemein das Wort „Ministerkonferenz" in der Einladung dahin, daß Mitgliedern der Regierung die Teilnahme freigestellt werden soll. Ob die Reichsregierung von dieser Möglichkeit Gebrauch machen wird, muß sich ja nun sehr bald entscheiden. Schon wiederholt wurde die Gefahr hervorgehoben, die für uns in der Hinzuziehung der polnischen und tschechischen Minister liegt. Auch die „Tägliche Rundschau", die Dr. Stresemann nahesteht, äußert plötzlich lebhafte Befürchtungen, daß England in dieser für uns so schwerwiegenden Frage wieder einmal umfallen könnte. Das volksparteiliche Organ glaubt „Anzeichen" solchen Wankelmutes bereits konstatieren zu müssen. Eine immerhin noch optimistische Umschreibung der Tatsache, daß Chamberlain in der Frage einer Verquickung von Westpakt und Ostpakt bereits glatt vor Briand kapituliert hat!

Die Bezüge der oberen Beamten der Reichsbahngesellschaft.

Berlin, 15. Sept. Die deutsche Reichsbahnverwaltung teilt mit: In der Presse werden wieder Mitteilungen über die Bezüge der oberen Beamten der Deutschen Reichsbahngesellschaft verbreitet, die durchaus unzutreffend sind. Es wird behauptet, für etwa 1200 obere Beamte würden 55 Millionen Mark Prämien verausgabt. Eine Nachricht spricht sogar von 100 Millionen. Die Wahrheit ist, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft für obere, mittlere und untere Beamte im Jahre etwa 22 Millionen an besonderen Zulagen zahlt, wovon noch nicht vier Prozent auf die oberen Beamten entfallen. Wenn bemängelt wird, daß die Arbeiter solche Zulagen nicht erhalten, so ist dies nicht die Schuld der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Hervorragende Leistungen wie bei den Beamten auch bei den Arbeitern mit besonderen Zulagen zu belohnen, scheiterte bisher an dem Widerstand der führenden Gewerkschaftskreise.

Eisenbahner gegen die Dawes-lasten.

Breslau, 15. Sept. Der Gewerkschaftstag der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner in Breslau beschäftigte sich heute mit dem Verhältnis der deutschen Reichsbahn zur Volkswirtschaft. Die Redner gingen dabei von der Voraussetzung aus, daß ein hochentwickeltes leistungsfähiges Verkehrsgewerbe eine wesentliche Voraussetzung für eine leistungsfähige Gesamtwirtschaft ist. Die Reichsbahn erhebt zurzeit im Güterverkehr Tarife, die 140 bis 180 Prozent, im Personenverkehr 165 Prozent der Friedensbeträge ausmachen. Tarife in dieser Höhe bedeuten auf die Dauer eine unerträgliche Belastung der Wirtschaft. Die Reichsbahn ist aber durch das Dawesabkommen finanziell in einer Weise belastet, die eine allgemeine Tarifermäßigung fast unmöglich macht. Sie hat daneben noch jährlich rund 400 Millionen Mark aufzubringen, denen eine entsprechende Gegenleistung nicht gegenübersteht. Die politischen Lasten müßten der Reichsbahn abgenommen werden, um so eine Entlastung der deutschen Wirtschaft herbeizuführen. Der Gewerkschaftstag erwartet, daß Reichstag und Reichsregierung dieser schwerwiegenden Frage ihre Aufmerksamkeit widmen und eine Lösung finden, die den berechtigten Interessen der deutschen Wirtschaft Rechnung trägt. Eine Abwälzung dieser untragbaren Last von der Reichsbahn ist aber auch deshalb notwendig, weil sie eine Belastung der Personal- und Dienstverhältnisse bringt, die zu einer Gefährdung der Betriebssicherheit führen müßte.

Ein neuer Stahl.

Berlin, 15. Sept. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" berichtet über die Nutzbarmachung einer Erfindung des in Berlin ansässigen Schweizers Bosshardt durch den kürzlich verstorbenen Direktor der Berliner Aktiengesellschaft für Eisengießerei und Maschinenbau vorm. Freund, Dipl.-Ing. E. Jonas. Es handelt sich um einen neuen Stahl, der bei gleichen Festigkeitseigenschaften um 40 Prozent leichter und um 30 Prozent billiger als gewöhnlicher Stahl ist.

Sachverständigenbericht über Frankreichs Zahlungsfähigkeit.

Paris, 15. Sept. Nach einer Meldung aus Washington haben die amerikanischen Sachverständigen Coolidge einen Bericht über die Zahlungsfähigkeit Frankreichs überreicht. Sie kommen in diesem Bericht zu dem Schluß, daß im Augenblick von Frankreich Zahlungen nicht gefordert werden können. Erst müsse Frankreich sein Budget ins Gleichgewicht bringen, ehe es an die Amortisation seiner auswärtigen Schulden denken könne. Die Sachverständigen geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Abschluß eines Sicherheitspaktes und eine Organisation der Entwaffnung es Frankreich gestatten werden, sein militärisches Budget stark herabzusetzen.

Französische „Geschenke" an Senator Borah.

Paris, 15. Sept. Die früheren französischen Kriegsteilnehmer veranstalteten heute auf der amerikanischen Botschaft in Paris eine Kundgebung, die sicherlich nicht verfehlen wird, in Amerika den peinlichsten Eindruck hervorzurufen. In großer Anzahl sprachen sie auf der amerikanischen Botschaft vor, wo sie von einem Botschaftsrat empfangen wurden. Diesem übergaben sie einen Soldatenhelm, ein hölzernes Bein, eine amerikanische Kriegsmedaille und die Geschichte des amerikanischen Befreiungskrieges und forderten den Botschaftsrat auf, die „Geschenke" dem Senator Borah zu übermitteln, damit dieser einsehe, wie die französischen Kriegsteilnehmer über ihn dächten, da er es sei, der am hartnäckigsten für die Rückzahlung der Kriegsschulden eintrete. Man wünsche, daß Senator Borah einsehen müsse, daß das Gold, welches er von Frankreich hereinbringen wolle, nicht so wertvoll sei wie das Blut, das die Franzosen vergossen hätten.

Washington, 15. Sept. Die Vereinigten Staaten werden den Vorschlag Frankreichs zurückweisen, welcher dahin geht, daß die Regulierung der französischen Schulden an Amerika von dem Eingang der deutschen Reparationszahlungen abhängig gemacht wird.

Englisch-türkischer Grenzzwischenfall in Mossul.

London, 15. Sept. Reuter meldet aus Genf: Die britische Regierung hat Nachrichten erhalten, wonach die Türken christliche Dörfer in dem umstrittenen Mossulgebiet umzingelt und die Einwohner in nördlicher Richtung vertreiben. Einigen der Vertriebenen gelang es, über die Irakgrenze zu entkommen. Der britische Kolonialstaatssekretär Amery hat diese Angelegenheit dem Völkerbundsrat unterbreitet.

Eine zurückgewiesene rumänische Forderung.

Laut „Lokalanzeiger" hat sich das gemischte deutsch-rumänische Schiedsgericht dieser Tage mit der rumänischen Forderung aus dem Jahre 1921 befaßt, sämtliche vor dem Kriege zwischen deutschen und rumänischen Geschäftsleuten beschlossene, aber noch nicht erfüllte Verträge als gültig zu erklären. Das Schiedsgericht hat sich dahin entschieden, daß die Forderung der rumänischen Regierung als verspätet zu gelten habe und infolgedessen alle derartigen Verträge als nichtig zu erklären seien.

Wolfsrudel in der Umgebung Moskaus. Die Wölfe, die seit dem Weltkriege in großen Massen in den verschiedensten Teilen Rußlands aufgetreten sind, tauchen jetzt auch in der nächsten Umgebung der Hauptstadt Moskau auf. Mehrere Kreise des Gouvernements Moskau melden bereits von gewaltigen Mengen dieser Raubtiere, ja man hat sogar Wölfe nur 30 Kilometer von Moskau festgestellt. Während unter den Bauern starke Befürchtungen wegen der Sicherheit der Viehherden laut werden, herrscht in Moskauer Jägerkreisen mehr das Jagdinteresse vor. Eine große Jagdexpedition gegen die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des

Karl Seufer, Kaufmanns in **Herrenalb**, Gernsbacherstr. 123,

ist am 8. 9. 1925, mittags 12 Uhr, das **Konkurs-Verfahren** eröffnet worden. Herr Bezirksnotar Bühler in Herrenalb ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **25. September 1925** bei dem Gerichte anzumelden. Die Vorschriften über die Anmeldung sind in dem unten abgedruckten § 139 der Konkursordnung enthalten.

Zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten, oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §§ 132 und 134 der K.-O. bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Samstag, den 3. Oktober 1925, vormittags 9 Uhr,

vor dem hiesigen Amtsgericht bestimmt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. 9. 25 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 12. 9. 1925.

Gerichtsschreiber Schweizer.

§ 139 K.-O.: Die Anmeldung hat die Angabe des Betrags und des Grundes der Forderung, sowie des beanspruchten Vorrechtes zu enthalten. Sie kann bei dem Gerichte schriftlich eingereicht oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers angebracht werden. Die urkundlichen Beweisstücke oder eine Abschrift derselben sind beizufügen.

Heute nachmittag 2 Uhr und abends 8 Uhr

im Schulgebäude (Zeichensaal)

„Der Berg des Schicksals."

Schwäb. Bilderbühne.

Wildberg, OA. Nagold.

Am **Sonntag, den 20. September,** und **Montag, den 21. September,** wird in herkömmlicher Weise der

Schäferlauf

gefeiert, zu dessen Besuch höfl. eingeladen wird.

Fest-Ordnung:

Sonntag: Beginn 1 Uhr. Festzug durch die Stadt. Spiele auf dem Festplatz.
½5 Uhr: Im Schwarzwaldsaal: Festspiel **„Der Postmichel von Eßlingen".**
8½ Uhr: Feuerwerk und Schloßbeleuchtung.
Montag: Haupttag.
½11 Uhr: Kirchgang.
12 Uhr: Festzug. Auf dem Festplatz: Wettläufe der Schäfer und Schäfermädchen, Reigen, Singspiele, turnerische Vorführungen, Wassertragen, Sackhüpfen, Sacklaufen, Reiten, Klettern.
3 Uhr: Auf dem Rathaus Schäferlaufslotterie.
½4 Uhr: Im Saale des Schwarzwald: Festspiel **„Der Postmichel von Eßlingen".**
Abends: Tanz in verschiedenen Wirtschaften.

Eintrittskarten zum Festplatz 50 Pfennig bis 2 Mark.
Eintrittskarten zum Festspiel 50 Pfennig bis 1 Mark.
Vorverkauf: Stadtpflege Wildberg, Kaufmann Krayl, Proß, Eberhardt und Weippert.

PFAFF NÄHMASCHINEN

sind die Besten!

Niederlage v. PFAFF-Nähmaschinen, PFAFF-Nadeln, Oel, Garnen, Ersatzteilen:

Eug. Müller, Wilferdingen,
Mechaniker.

Stottern ist oft schon in 14 Tagen durch meine vorzügliche Methode beseitigt. Glänzende Dankbriefe von Aerzten, Lehrern usw. u. amtl. Gutachten. War früher selbst schw. Stotterer. Jeder kann sich selbst von dem Uebel befreien. Geben Sie kein Geld für wertlose Kurse aus, sondern verlangen Sie sofort **kostenlos** mein Büchlein.

L. Warnecke, Hannover, Schliessfach 163.

FRANKO

Pfannkuch

In vorzüglicher Qualität

Malaga

„Gold"

Flasche **1.80**

Malaga „Gold extra"

Flasche **2.50**

Monte Christo

Flasche **2.50**

Vermouth „Branca"

Flasche **1.80**

einschließlich Steuer und Flasche

Pfannkuch

4000

unaufgefordert hier eingegangene glänzende Anerkennungen über die aus meinen Spezialitäten hergestellten Hausgetränke sind der beste Beweis für die Güte meiner Produkte.

Machen Sie einen Versuch und auch Sie werden zufrieden sein.

Zur Herstellung empfehle ich
Ruf's Heidelbeeren m. Zutaten 100 Ltr. Mk. 6.50
Ruf's Mostansatz m. Heidelbeer 100 Ltr. Mk. 5.50
Rufit Ruf's Rosinen m. Heidelbeer 100 Ltr. Mk. 6.50
Rufina Ruf's getrockn. Aepfel 100 Ltr. Mk. 5.50
Apfelina Ruf's Mostansatz m. Aepfel 100 Ltr. Mk. 4.50
in Portionen zu 50 u. 100 Ltr.

ROBERT RUF
Heidelbeer-Versand
Ettlingen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, bestimmt bei **Albert Vester, Neuenbürg; Karl Blaich, Feldrennach; H. Kappler, Conweiler; Gg. Merklein, Pforzheim; A. Stöhr, Pforzheim, Au; Th. Geiges, Enzberg; Fr. Gaus, Enztal; G. Huber, Enzberg; Karl Bachteler,** Bäckerei, **Pfinzweiler.**

Calmbach.

Heute

Metzel-Suppe,

wozu höfl. einladet

G. Richt.

Gesucht

Mk. 2000.–

gegen gute Verzinsung an erster Stelle auf in Fertigstellung begriff. Wohnhaus von 15 000 Mark Wert. Angebote von Selbstgeber unter Nr. 5342 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Zur Saat

empfehle ich:

Dinkel, Weizen, Roggen, Gerste

in bewährten, reinen Sorten.

Otto Jung, Calw,
Landesprodukte.

Birkenfeld.

Wir empfehlen unsern

Lastkraftwagen

(Ladegewicht 100 Ztr.) für Fahren jeder Art.

Gebr. Maueval,
Telefon-Amt Pforzheim Nr. 64.

Gaistal bei Herrenalb.

Eine jüngere, 20 Wochen trächtige

Nutz- und Fahrkuh

setzt dem Verkauf aus

Wilhelm Stoll.

Neu eingetroffen:

Lahrer Hinkende Bote,
Der Stuttgarter Lustige Bilder-Kalender,
Neuester Illustr. Familien-Kalender.

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

H. M. „Hirsch".

Empfehle bei Bedarf mein Lager in

Oefen und Herden,

schwarz und emailliert,

Weber's Kochbackherde und Hausbacköfen.

Besuch ohne Kaufzwang!

Eugen Wieland, Obernhausen.

Mädchen-Gesuch!

Für mein jetziges Mädchen, das nach nahezu dreijähriger Tätigkeit bei mir infolge Erkrankung ihrer Mutter ihre Stelle aufzugeben genötigt ist, suche ich bald Ersatz. — Ehrliches, solides **Mädchen,** das schon gedient hat und möglichst für gutbürgerlichen Haushalt kochen kann, auch geneigt ist, etwas Gartenarbeit zu übernehmen, findet bei guter Behandlung und hohem Lohn in unserem Hause angenehme Dauerstellung. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten. Eintritt auf 1. Oktober, ev. später.

Frau Rosa Pabst-Forrer,
Schwenningen a. N., Turnerstraße 52.

Strick-Westen
Strick-Jacken
Strick-Kleider

für Kinder und Erwachsene

Sweater und Sweater-Anzüge
Damen- und Kinder-Strümpfe
Unterjacken, Unterhosen, Socken

empfiehlt in reichster Auswahl bei billigsten Preisen

Carl Barth, Pforzheim

Metzgerstrasse 27.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Erweiterungsbau des Herrn **Robert Funk,** Pensions-Inhabers in **Dobel** sollen die

Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Schreiner-, Glaser-, Gipser- und Anstricharbeiten, sowie Eisenlieferung

in Akkord vergeben werden.

Angebote hierauf sind unter Einsetzung der Einzelpreise bis **Samstag, den 19. ds. Mts., abends 6 Uhr,** bei dem Bauenden in Dobel einzureichen, daselbst auch die Unterlagen eingesehen werden können.

Herrenalb, den 16. September 1925.

Die Bauleitung: Baumeister Wahr.

E. J. Wolf

Zerrenner-Strasse 8
Pforzheim.

Aparte Neuheiten

in Ia Kleider- und Mantel-Stoffen, Samt und Seide für die

Herbst- und Winter-Saison.

Das Rennen macht...

Kavalier „Extra"

Warum? Wegen der Qualität!
Sie finden nichts Besseres für Schuhe u. Leder

UNION-AUGSBURG

Pfadfinder-Räder

Versand nur gegen Nachnahme.

Herrenräder Mk. 65.—, 68.—, 72.—, 85.—.
Damenräder Mk. 72.—, 76.—, 80.—, 96.—.
mit Freilaufzahnkranz Mk. 3.50 Aufschlag,
mit Freilauf und Rücktrittbremse M. 14.— Aufschl.

Sämtliche Räder sind mit Doppelglockenlager versehen und leisten wir für jedes Rad eine schriftliche 2jährige Garantie gegen Rahmen- und Gabelbruch.

Fahrrad-Mäntel Mark 2.95, 3.65, 3.95, 4.80,
Fahrrad-Schläuche Mk. —.95, 1.35, 1.65.

Verlangen Sie sofort **kostenlos** ausführlichen Katalog über Nähmaschinen, Musik- und Spielwaren **Eleka-Companie Cassel.**

Empfehle ab Bahn und Lager, sowie frei Haus:

Ia Steinkohlen, Union-Briketts, Anthracit-Eiform, sowie alle Sorten Brennholz.

Carl Gentner,
Gartenbau, Holz- und Kohlen-Handlung,
Schwann, Tel. 12.

Geburtstags- Namenstags- Künstler- | **Postkarten**

in schöner Auswahl zu haben in der

C. Meehschen Buchhandlung, Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw